Schlagwort-Nr. 12026. Online seit 04.06.2012, aktualisiert am 13.06.2014.

Russische Politische Konferenz

Die Pariser Friedensverhandlungen nach dem Ersten Weltkrieg fanden während des Russischen Bürgerkrieges statt. Die Alliierten unterstützten die konservativen weißen Kräfte in Russland, weshalb die Bolschewiki unter Lenin keinen Vertreter zu den Friedensverhandlungen entsandten. Dagegen trat die Russische Politische Konferenz bei den Verhandlungen auf, ein Komitee russischer Staatsmänner, das gleichsam sämtliche anti-bolschewistischen Elemente des russischen Exils repräsentierte. Es stand unter der Präsidentschaft von Georgij Evgen'evi# Fürst L'vov. Das Komitee durfte jedoch bis zur Unterzeichnung des Versailler Vertrags mit dem Deutschen Reich am 28. Juni 1919 offiziell keinen Verhandlungsgegenstand präsentieren. Dessen ungeachtet sprach sein Vertreter Vasilij Alekseevi# Maklakov vor verschiedenen Kommissionen der Friedenskonferenz. Nach deren Ende wurde die Konferenz in ein Komitee zur Erledigung der laufenden Geschäfte umgewandelt. Ob man die Russische Politische Konferenz wie Schioppa (Dokument Nr. 1025) als die bürgerliche Regierung Russlands kann, ist zumindest zweifelhaft.

Literatur:

MILOW, Caroline, Die ukrainische Frage 1917-1923 im Spannungsfeld der europäischen Diplomatie (Veröffentlichungen des Osteuropa-Institutes München. Reihe: Geschichte 68), Wiesbaden 2002, S. 196, 505 f.

TEMPERLEY, Harold William Vazeille (Hg.), A History of the Peace Conference of Paris, Bd. 1, London 1920, S. 246.

Empfohlene Zitierweise:

Russische Politische Konferenz, in: 'Kritische Online-Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis (1917-1929)', Schlagwort Nr. 12026, URL: www.pacelli-edition.de/Schlagwort/12026. Letzter Zugriff am: 06.05.2024.